

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

7) Ernd- und Herbst-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

mit barmherzigkeit: Du hast an uns gedacht, Wie du des nicht vergessen, Der in der arch gefessen, Hast ihn ans land gebracht.

4. Das wetter ist vertrieben Durch deine gnad und kraft, Du bist sters bey uns blieben, Hast sicherheit verschafft, Wie du, Herr Jesu Christ, Im schiff das meer bedräuet, Die jünger drob erfreuet, Gewehrt des teufels list.

5. Du hast haus, hof, leib, leben, Und was ein jeder hat, Mit deinem schuz umgeben, Bey uns und unsrer stadt. Dein freundlich angezicht Läßt du uns wieder schauen, Die wir uns dir vertrauen Mit starker zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen Für dis, was du gethan, Von deiner hülff wir singen, Ach niß in gnaden an, Durch Christum deinen Sohn, Um seins verdienstes willen, Der deinen zorn kan stillen, Der wahre gnadenthron.

7. Wann du am jüngsten tage, Der schon ist angestellt, Mit deinem donnerschlage Anzünden wirst die welt, So streck aus deine hand, Und zeuch uns, die wir glauben An dich, und tren verbleiben, Hin auf ins vaterland. J. Herman.

Um Regen.

M. Wo Gott der Herr nicht bey uns.

505. **W**o Gott uns nicht ein regen schafft Bey diesen durren zeiten, Wo nicht er selber saft und kraft Den fruchten thut verleihen, Und wo sein segen nicht erquickt, Was jetzt vor grosser hitz erstickt, So wird uns nichts gedeihen.

2. Der himmel will uns eifern seyn, Hart, wie das erk, die erden: Fruchtlos im lande sind die bäum, Kein gwächs kan zeitig werden: Das gras verwelckt, der kern verdorrt, Die frucht erstirbt, und ist kein ort, Der nicht hätt drob beschwerden.

3. Solchs lasse dich, o Herre Gott, Doch väterlich erbarmen, Weil es betrifft das täglich brod, So komm zu hülff den armen, Und schlies auf deine himmelsthür, Gib früh- und spatregen herfür, Laß uns hülff wiederfahren,

4. Das unser land gesegnet sey, Gleich einem schönen garten, Und wir daraus auch mancherley Frucht haben zu gewarten, Dafür wollen wir dir, o Herr, Auch bringen dank, lob, preis und ehr, Im guten dir, nacharten. M. J. Wegelin.

7) Ernd- und Herbst-Lieder.

Erndt-Lied.

M. Wer in dem schuz des Höchsten.

506. **S**o folgt dann immer eine gnad

Der andern nachzutragen, Raum hat das hohe sonnenrad Gebracht des sommergaben;

Bb 4

Und

Und jezo kommt die erndtzeit,
Die frohe feld- und schnitter-
freud. Mein Gott, was soll
ich armer?

2. Ist das nicht eine wunderzeit,
Nicht eine grosse treue!
Ich komm aus dankbarem gemüth,
Und singe dir aufs neue.
Dein nam ist groß, hoch ist
dein rühm, Dein thum ist herrlich
um und um, Dein lob geht
über alles.

3. Dein werther segen triest
so mild, Daßer in grosser men-
ge Die speicher unsrer scheu-
ren füllt, So, daß sie werden
enge. Jetzt könntest du mehr
thun, mein heil, Dis Herr,
daß du mir meinen theil läßt
gnädig angeben.

4. Drum segne, was mir deine
hand Mittheilt zu meinem
frommen, Als ein gewisses un-
terpfand, Daß noch mehr nach
soll kommen; Laß mich mein
armes brod mit dank Genies-
sen ohne leyd und zank, Und
andern wieder brechen.

5. Vor allen dingen laß mich
dir In wahrem glauben leben,
Damit ich dort mög für und
für Vor dir in freuden schwe-
ben; Denn dis ist nicht die
rechte freud, Es ist noch eine
andre zeit Der garbenerndt
vorhanden.

6. Die engel werden gehen
aus, Wenn alles zeitig wor-
den, Von deinem hohen him-
melshaus, Und sammeln, aller
orten, Was gut, und böß;
doch aber so, Daß sie das

leere spreuerstroh Besonders
werden legen;

7. Und wiederum, was gut,
und fein Besonders; jene spreu-
er; Als flocken, die nichts nütze
seyn, Zu schmeissen in das feu-
er. Das aber richtig, gut, und
fein, Als eine heut, zu führen
ein In deine himmelscheuer.

8. Ach, höre Herr, und laß
mein her; Ein gutes land ver-
bleiben, Ein feld, das immer
himmelwärts Mög gute fruch-
te treiben; Damit ich in das
bündelein Des lebens werd ge-
bunden ein, Wenn deine zeit
vorhanden. G. C. J.

Herbst-Lieder.

M. Wer weiß, wie nahe mir mein ic.

507. **M**un hat der herbst
sich eingefun-
den, Die zeit, die lüch und keller
füllt, Es nehmen ab die ta-
gesstunden, Des sommers hüz
ist nun gestillt. Ein jeder gebe
Gott den preis, Der alles wohl
zu ordnen weiß.

2. Was wir bisher stets mit
verlangen Erwartet von der
lieben zeit, Das ist nun reich-
lich eingegangen, Nun haben
wir des jahres heut. Ein jeder
gebe Gott den preis, Der alles
wohl zu ordnen weiß.

3. Jetzt sind die körner ein-
geführt, Und legen weg von
sich das stroh, Das künftig
für das vieh gebühret, Das
seiner arbeit so wird froh, Ein
jeder gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

4. Man preßt die aufge-
schwoll-

schwellnen trauben, Die sprin-
gen süßes rebenblut, Das wird
gefasst in die tauben, Und
würkt oft manchen freuden
muth. Ein jeder gebe Gott den
preis, Der alles wohl zu ord-
nen weiß.

5. Den bäumen wird nun
abgenommen, Was man an
ihnen hat gesucht, Und reich-
lich jezund wird bekommen,
Die äpfel, birn, und andre
frucht. Ein jeder gebe Gott
den preis, Der alles wohl zu
ordnen weiß.

6. Die auf dem feld den vö-
geln stellen, Die in dem früh-
ling sich gepaart, Mit freuden
ihre wände schnellen, Und fan-
gen vögel mancher art. Ein je-
der gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

7. O liebe zeit, die so erträ-
get, Was uns das ganze jahr
ist noth, Davon das leben wird
geheget, Was speißt und trän-
ket, wein und brod. Ein jeder
gebe Gott den preis, Der alles
wohl zu ordnen weiß.

8. Wer sollte demnach trau-
rig werden, Weil wir so wohl
versehen sind, So lange Gott
erhält die erden. Der herbst
sich alle jahre findt. Ein jeder
gebe Gott den preis, Der alles
wohl zu ordnen weiß.

9. Geschiehet es schon jezu-
weilen, Der vorrath wird zwar
zimlich klein, Die zeit pflegt
täglich fort zu eilen, Und holt
den reichen herbst herein. Ein

jeder gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

10. Drum siehest du, o
mensch, entweichen, Vom
baum das laub und falbe blat,
Laß nicht die hofnung mit ver-
streichen, Bis jahr er wieder
blätter hat. Ein jeder gebe Gott
den preis, Der alles wohl zu
ordnen weiß.

11. Das aber sollt du dich
bemühen, Wann du willst heis-
sen Gottes zucht, Wie du die
sünde mögest schiehen, Und brin-
gest gute christenfrucht. Ein
jeder gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

12. Der ackersmann, der
heur gepflüget, Wird nun vom
reichen herbst erfreut, Drum
schau, daß Gott nicht unver-
gnüget. Die dir erzeigte gnad
bereut. Ein jeder gebe Gott den
preis, Der alles wohl zu ord-
nen weiß.

13. Was dir der herbst hat
zugemessen, Das wende wohl
zum nuzen an, Und sey darne-
ben unvergessen, Gib auch da-
von dem armen mann. Ein je-
der gebe Gott den preis, Der
alles wohl zu ordnen weiß.

14. Wohlan, der du den
herbst gesegnet, Gott, dir sey
dank und ehr dafür, Was du
vom himel hast geregnet, Hilf,
daß ichs brauche dir und mir.
Ein jeder gebe Gott den preis,
Der alles wohl zu ordnen weiß.

M. J. C. Arnschwanger.